

**Bezugspreis:**

Dieses Blatt monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Kpf. Inlandgebühr, auch die Post RM. 1,78 (einschließlich 20 Kpf. Postgebühren). Preis der Drucknummer 10 Kpf. Die Färberei kostet 10 Kpf. kein Nachschlag auf Verlesung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Druckort: Wien. Verleger: Dr. Viktor Schöberl, Wien, Währingergasse 10.

Verantwortlicher Schriftführer: Dr. Viktor Schöberl, Wien, Währingergasse 10. Druck: Dr. Viktor Schöberl, Wien, Währingergasse 10.

# Der Enztäler

**Anzeigenpreis:**

Die kleinste Anzeigengröße 10 Kpf., Familienanzeigen 1 Kpf., amtliche Anzeigen 5 Kpf., Anzeigen für 21 Kpf. Schluß der Anzeigenannahme 1 Uhr vormittags. Bezüge sind nur für jährlich erhaltene Bestellungen. Die Bestellungen sind zu richten an den Verleger Dr. Viktor Schöberl, Wien, Währingergasse 10. Druck: Dr. Viktor Schöberl, Wien, Währingergasse 10.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse  
Birkfelder, Calmbacher und  
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 7 - 92. Jahrgang

Mittwoch den 10. Eismonat (Januar) 1934

DA. 12. 33: 4100

## Die Antwort an Dollfuß

Die Tiroler Handelskammer bekennt sich zum Reich — Freiheit für die nationale Opposition

Innsbruck, 9. Jan. Die Tiroler Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hat am Dienstag einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich mit der durch die politischen Verhältnisse entstandenen schweren Wirtschaftskrise beschäftigt. In der Entschließung heißt es:

„Wir Tiroler haben bewußt einen ausschlaggebenden Anteil unserer Wirtschaft von einer Verdrückung abhängig gemacht, die uns nur unser großes Bruderland bieten kann. Aber nicht nur wirtschaftlich hat unser gesamtdeutsches Denken und Handeln Ausdruck gefunden. In Tirol haben schon vor 133 Jahren 98 v. d. der Bevölkerung in einer Volksabstimmung den Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich gefordert. Dies geschah zu einer Zeit, in der dort die innerpolitischen Verhältnisse wahrlich in der tirolischen Bevölkerung noch nicht den Wunsch rege machen konnten, ihnen auch bei uns Heimatrecht zu verleihen. Wir aber hörten damals so gut wie heute auf die Stimmen des Blutes, und so war Tirol auch das Land, in dem die ersten Befehle jener Grundzüge, die heute im Deutschen Reich herrschen, erfüllt wurden vor der Welt in ihrem Vaterlande. Heute aber werden fast nur wir Tiroler von der Einreisepolizei des Deutschen Reiches vernichtend getroffen.“

Am Schlusse der Entschließung werden von der österreichischen Regierung energische Forderungen gestellt, um die durch die politische Lage entstandene schwere Krise im Lande Tirol zu mildern, eine Milderung, die nur erzielt werden kann, wenn die österreichische Regierung die Verfolgung der nationalen Opposition einstellt und ihre Rechte wiederherstellt.

### Standrecht gegen Nationalsozialisten

Innsbruck, 9. Jan. Auf Grund der Antündigung eines weiteren starken Vorstoßes gegen die nationalsozialistische Bewegung leitens der Regierung wurde zum ersten Mal gegen Nationalsozialisten Anzeige an das Standgericht erstattet. Es handelt sich um den Sprengstoffanschlag in der Nacht zum

9. d. M. gegen den Gendarmereiposten bei Stuben. Obwohl die Täter, wie amtlich festgestellt ist, unbekannt sind, wurden sieben Nationalsozialisten verhaftet und gegen sie Anzeige beim Standgericht vorgenommen.

### Nach dem Dollfuß-Streich

Wien, 9. Jan. Ueber die Aufnahme, die die Mobilisierung des Freiw. Schutzbundes in der österreichischen Öffentlichkeit gefunden hat, wurde bereits berichtet. Es war ein wahrer Begeisterungssturm, der in der Bundeshauptstadt nach dem Bekanntwerden der Kabinettsbeschlüsse losbrach. Papierböller krachten an allen Ecken und Enden und in die Flucht der Kaffeehaus-, Kino- und Theaterbesucher aus den trübsinnigsten Volksteile mischte sich die vergnügliche Deylagd der Polizei nach den Tälern.

Die Stellungnahme der Presse kann natürlich kein Spiegelbild der wahren Volksmeinung sein, da ihr jede Gegenüberung unterlag wurde. Nicht einmal die Auflegen der Bundesregierung durfte als solche gekennzeichnet werden. Zustimmungen waren natürlich erlaubt; aber nicht einmal alle hinter der Regierung stehenden Blätter haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ findet ganz pathetische Worte. Mit einem Schein von Objektivität billigt sie den Nationalsozialisten wenigstens einen Kanatismus zu, der nach ihrer Ansicht einer besseren Sache würdig wäre. Und dann ruft sie zu einer Art von heiligem Krieg auf gegen die „braune Pest“, der sich in diesem heiligen Feldzug absetzen sollte, der es ermöglichen würde, die Anwendung eines Wortes aus dem kirchlichen Sprachschatz — sich selbst aus dem österreichischen Staatsvertrage.

Die „Neue Freie Presse“ kann natürlich nicht verstehen, daß die Nationalsozialisten sich nicht einmal durch die Verhängung des Standrechtes von ihrem Tun abhalten lassen. Worte, die in einer Bandenzeitung nicht zum Ausdruck kommen können, waren diesem Blatte seit jeder unverständlich.

### Stabitz gestorben

Paris, 9. Jan. Stabitz ist in der Nacht zum Dienstag der schweren Schußverletzung, die er sich beigebracht hat, erlegen.

Als Offizier, der verhaftete Direktor des Credit Municipal von Bayonne, im Gefängnis von dem Selbstmordversuch Stabitz hörte, soll er ausgerufen haben: „Das ist unmöglich. Ein Mann wie Stabitz bringt sich nicht um.“ Auch der Rechtsbeistand Tissier teilt diese Auffassung und erwartet eine gerichtsarztliche Untersuchung. Die Nachricht von dem Selbstmordversuch findet nicht überall Glauben. In vielen Kreisen wird offen oder verdeckt von einem Vertuschungsmanöver der Polizei gesprochen, die, wie man behauptet, einen für viele Persönlichkeiten stark belästigenden Mann habe verschwinden lassen wollen.

In Chamonijs erfolgte am Dienstag die Obduktion der Leiche Stabitzs, bei der die Gerichtsärzte auf Selbstmord schließen. Vor der Leichenöffnung wurden Fingerabdrücke genommen.

Die Regierung ist naturgemäß bemüht, die Erregung, die durch ganz Frankreich geht, zu dämpfen. Dienstag vormittag fand abermals ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten statt, in dem der Ministerpräsident ausführlich über den Stand der Stabitzangelegenheit berichtete. Um die erregten Gemüter zu beruhigen, erklärte er seine Bereitschaft, in der Kammer, die am Nachmittag zusammengetreten ist, die sofortige Beratung der diesbezüglichen Interpellationsanträge anzunehmen.

Der Rücktritt des Kolonialministers Damiens wurde vom Staatspräsidenten angenommen. Der bisherige Arbeitsminister Lamoureux wurde zum Kolonialminister, der bisherige Handelsminister zum Arbeitsminister und der bisherige Unterrichtsminister zum Innenminister ernannt, zum Handelsminister ernannt.

Alle übrigen Ministerien bleiben unverändert. Daraus ergibt sich, daß die Verhandlungen, die auf die Verfassung des Reiches zum Außenminister abzielten, gescheitert sind.

### Die französische Denkschrift wird geprüft

Berlin, 9. Jan. Die am Neujahrstag in Berlin überreichte französische Denkschrift zur Abrüstungsfrage wird noch von den zuständigen Stellen der Reichsregierung geprüft. Es wird noch einige Tage dauern, bis diese Prüfung beendet ist. Für Deutschland bleibt nach wie vor der Weg des diplomatischen Gedankenaustausches mit dem maßgebenden Regierung der einzige, der die von der Genfer Methode vergeblich erwarteten Erfolgserwartungen bietet. Die von der ausländischen Presse so stark hervorgehobene praktische Abrüstungsbereitschaft Frankreichs scheint aber in der französischen Denkschrift nicht so sonderbar und klar umschrieben zu sein, daß ein merklicher Fortschritt festzustellen wäre. Es werden also Rückfragen in Paris notwendig sein.

Jedenfalls verlangt Deutschland nach wie vor die wirkliche Gleichheit der Bedingungen und der tatsächlichen Lage im Rahmen eines allgemeinen Abrüstungsabkommens.

Als einziges Blatt im Chor der wildgewordenen französischen Presse erklärt „Bolton“: Auf beiden Seiten bestehe der Wunsch nach Verständigung und dieser Wille sei das Entscheidende.

### Hehe gegen einen politischen Zengen

München, 9. Jan. Die bayerische Politische Polizei teilt mit: Die Kreisleitung der NSDAP, Freising, erstattete vor einigen Wochen Anzeige gegen den Seminarleiter des bischöflichen Ordinariats Freising, Dr. Kofberger, wegen Sexualpropaganda. Vor einigen Tagen fand in München die Verhandlung vor dem Sondergericht statt, die eine Verurteilung des Dr. Kofberger zu acht Monaten Gefängnis zur Folge hatte. Der Seminarpräsident Hartke, als Zeuge geladen, sagte in diesem Prozeß unter Eid aus und wurde Hauptbelastungszeuge gegen Kofberger.

Freitag den 5. Januar 1934 lief bei der Politischen Polizei die Nachricht ein, daß in extrematbolischen Kreisen diese Zeugenanfrage des Präses Hartke als Verrat an der katholischen Kirche angesehen würde, ferner die — unabweislich klingende — Meldung, daß man in diesen Kreisen der Ansicht sei, Hartke müsse wie ein Judas aus dem Leben scheiden.

Die am 6. Januar 1934 vorschlagsgemäß angeordnete Postüberwachung ergab eine Anzahl anonymer Karten und Schmähbriefe, die alle dieselbe Tendenz zeigten, entweder Hartke zum Selbstmord zu treiben, oder ihm den gewaltsamen Tod anzubringen. Der mit der Behandlung dieses Falles beauftragte Beamte verfuhr nunmehr, mit dem bedrohten Hartke Fühlung zu bekommen. Hierbei stellte er im Seminar in Freising fest, daß Hartke nach Angabe des befragten stellvertretenden Direktors nicht mehr anwesend wäre und sein Aufenthalt nicht bekannt sei. Die schärfste polizeiliche Nachforschung ist angeordnet.

München, 9. Jan. Der Hauptbelastungszeuge im Prozeß gegen den Seminarleiter Kofberger, Präses Hartke, der nach der Verurteilung Kofbergers am 5. Januar wegen Sexualpropaganda verurteilt wurde, ist am Dienstag früh nach umfangreichen Ermittlungen von der Polizei gefunden worden. Präses Hartke befand sich in derartig zerklüftem Nerven- und Gemütszustand, daß eine Vernehmung noch nicht möglich war. Er wurde zu seiner persönlichen Sicherheit in Schutzhaft genommen, in der er jede Bequemlichkeit genießt.

### Vor dem Abschluß des Malkowski-Prozesses

Berlin, 8. Jan. Der Malkowski-Prozeß ist nach zwölf Verhandlungstagen in sein Schlußstadium getreten. Montag begann die große Abrechnung des Staatsanwalts mit den kommunistischen Verbrechern, die in der historischen Nacht zum 31. Januar 1933 die SA-Männer des Sturmes 33 in der Ballstraße in Charlottenburg überfielen. Bei diesem feinen, planmäßig vorbereiteten Feuerüberfall waren der Sturmführer Malkowski und der Polizeioberwachtmeister Jaczky erschossen worden.

Der Staatsanwalt stellte am Dienstag mittag gegen die 53 kommunistischen Angeklagten die Strafanträge. Er beantragte gegen die drei Haupttäter die Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus, gegen weitere Angeklagte 12, 11, 8 und 3 Jahre Zuchthaus. Gegen Angeklagte wurden je 10 Jahre Gefängnis beantragt. Die Strafanträge gegen die übrigen Angeklagten bewegen sich zwischen 6 Monaten und 9 Jahren Gefängnis.

### van der Lubbe hingerichtet

DRB, Leipzig, 10. Jan. Das Todesurteil an dem Reichstagsbrandstifter van der Lubbe ist heute früh durch Fallbeil vollstreckt worden.

## Politik und Brot

Von Dr. Kurt Seefemann

NSK Mussolinis Ausspruch: Wer das Schwert hat, hat auch das Brot! besitzt eine viel tiefere Bedeutung, als das gemeinlich angenommen wird. Es besagt unter anderem, daß auch innerhalb eines Staates derjenige, der die Macht an sich zu bringen versteht, über das Brot verfügt. Der Bedeutungsgehalt des Mussolini-Wortes spiegelt also darin, daß die politische Macht das Primäre ist, und daß aus der Macht die Bestimmungen über Eigentum und Einkommen gefaßt werden.

Wenn von seiten des Liberalismus die schärfste Trennung zwischen Staat und Wirtschaft gefordert wurde, wenn die Liberalisten hartnäckig die Forderung vertraten, daß sich der Staat nicht um die Wirtschaft zu kümmern habe, so steht als Widerstand dem gegenüber, daß dieselben Liberalisten bei jeder nur passenden Gelegenheit den Staat in ihre Dienste einzuspannen verstanden. Gerade mit Hilfe der Macht des Staates verachteten sie, ihre höchst persönlichen Sonderinteressen zu verfolgen und durchzusetzen. Dieses praktische Verhalten der Liberalisten, das in schreiendem Gegensatz zu dem von ihnen geforderten Nichtemischung der Macht des Staates in die Wirtschaft steht, läßt sich am deutlichsten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika beobachten, wo vornehmlich seit dem Sezessionskrieg die Einflußnahme namhafter Wirtschaftsführer auf die Beschlüsse der Staatsführung den Weg der Bestechung und Korruption wählte. Man gab hierzu Dollarmissionen aus, verdiente aber oftmals das Mehrfache dessen, was man für die Einflußnahme aufgewandt hatte. Im Grunde genommen erkannten damit auch die trassischen Liberalisten das Vorrecht der Politik über dem Brote an. Am aber ihr praktisches Handeln nach Möglichkeit zu verschleiern, predigten sie um so lauter die Nichtemischung des Staates in die Wirtschaft.

Nach schimmer wurde das in dem Augenblick, in welchem sich gewisse Industriezweige zu Trübs zusammenstießen und nunmehr die folgerweise zusammengeballte Wirtschaftsmacht bei der Einflußnahme auf die Beschlüsse des Staates geltend machten. Die Wirtschaftsführer nutzten folgerweise die Macht des Staates für ihre persönlichen Sonderinteressen aus und verschleierten das mit dem liberalistischen Grundgedanken der Nichtemischung des Staates in die Wirtschaft. Die sogenannte freie oder liberalistische Wirtschaftsform war deshalb in Wirklichkeit eine plutokratische zu Gunsten des Eigenen weniger Menschen gefesteter Wirtschaft. Am trassischen ist das wohl in Frankreich in Erscheinung getreten, wo die französischen Rüstungsindustriellen unter dem Deckmantel der dem Gemeinwohl dienenden „Sicherheit“ eine Aufrüstungspolitik betrieben, die ihnen Millionenverdienste in den Schoß warf. Es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, daß in der französischen Öffentlichkeit immer härter die Forderung nach der Verstaatlichung der Rüstungsindustrie laut wurde.

Ganz im Gegensatz zur plutokratischen Steuerung der Wirtschaft in Frankreich, den USA, und anderen Hochburgen des Liberalismus hat der nationalsozialistische deutsche Staat eine Steuerung der Wirtschaft im Sinne des Gemeinwohls gebracht. Man muß sich darüber klar sein, daß sich der marxistische Gedanke der Planwirtschaft in der Praxis angenommen nicht allzu viel von der liberalistischen Praxis, planmäßig den Staat für den Eigenen einiger weniger Menschen einzusetzen, unterscheidet. Praktisch gesehen wird auch im Liberalismus der Staat planmäßig in die Sphäre der Gütererzeugung und damit in die Wirtschaft hineingezogen. Er steht also nicht mehr über der Wirtschaft und kann sie deshalb auch nicht mehr im Sinne des Gemeinwohls steuern.

Wir müssen deshalb hier die Forderung aus dem Aufsatz „Staat und Wirtschaft“ von Staatssekretär Gottfried Feder heraus aus der Produktion muß also die Barole heißen für den Staat, wenn er Wirtschaft führen will“ mit allem Nachdruck unterstreichen, womit natürlich gemeint ist, daß der Staat auf den Gebieten der Siedlung, der Schaffung neuen Eigentums für die bedürftigen Massen des Volkes usw. seine Arbeiten einstellen soll. Er wird gerade auf diesen Gebieten seine Tätigkeit zugunsten des Gemeinwohls noch erheblich erweitern. Andererseits bedeutet das auch keineswegs, daß der Staat als Wettbewerber in die Ebene der Wirtschaft hineinzutreten wird. Er wird vielmehr solche Maßnahmen als Mittel zur Steuerung der Wirtschaft anwenden, um die Gütererzeugung wieder der Gesundheit entgegenzuführen.

Damit aber kommen wir zu der Frage, welche Mittel dem Staate zur Regelung der Gütererzeugung zur Verfügung stehen. Die Regelung rein gesellschaftspolitischer Art genügt nicht. Sie vermochte auch nicht, das hereinbrechende wirtschaftliche Chaos in der Produktionsphäre zu vermeiden. Mit Recht verweist deshalb Staatssekretär Feder in dem bereits erwähnten Aufsatz, daß es Aufgabe des nationalsozialistischen Staates, und zwar speziell der Wirtschaftsführung durch den Staat sei, die Höhe der Produktions- und Marktregelung zu stellen.

Da es keinem Zweifel unterliegt, daß die Gütererzeugung davon abhängt, ob die Güter auf dem Markte verkauft werden können, und da das „Verkaufen-Können“ wiederum eine Frage der Kaufkraft der Bevölkerung ist, kennert der nationalsozialistische Staat seine Wirtschaft so, daß er auf natürlichem Wege das „Kaufkönnen“ oder die Kaufkraft der Bevölkerung nicht nur zeitweilig, sondern dauernd fräftigt, und zwar durch Schaffung neuen Eigentums für den kleinen Mann.

Außer dieser Art der Wirtschaftsteuerung kommt es für den nationalsozialistischen Staat selbstverständlich darauf an, daß in dieser Wirtschaft Fehlerzeugungen nach Möglichkeit vermieden werden. Das kann nur erreicht werden, wenn für die Gütererzeugung die Bedürfnisse des Marktes richtig ermittelt werden. Daß diese Ermittlung — wenige und ganz bestimmte Fälle ausgenommen — niemals Aufgabe des Staates und seiner Wirtschaftsteuerung sein kann, liegt auf der



Hand, denn nur in Sowjetrußland wird diese Kartennutzung von Seiten des Staates durchgeführt. In allen anderen Wirtschaftsformen fällt die Aufgabe der Ermittlung der Marktbedürfnisse dem Kaufmannshande zu.

Der Liberalismus sah diese Aufgabe des Kaufmannshandes nicht. Einige liberalistische Wirtschaftsführer der Konjunktur und Trübsis wollten ihn deshalb auch nach Möglichkeit ausschalten und laten praktisch alles, um den „Zwischenhandel“, wo nur immer möglich, als vertretendes Glied von der Erzeugung zum Verbrauch auszuscheiden. Erst dadurch wurde die Lücke zwischen der Erzeugung und dem Verbrauch beträchtlich erweitert. Aufgabe der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik ist es deshalb, diese Lücke nach Möglichkeit zu schließen und zu überbrücken; und das heißt praktisch: Pflege und Erweiterung des kaufmännischen Mittelstandes, denn nur er vermag die Lücke zwischen der Planlosigkeit der Erzeugung und der Planlosigkeit des Verbrauchs zu schließen.

Damit aber sind die beiden Grundrichtungen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik angesetzt, die man kurz zusammengefaßt hat als: Schaffung neuer Kaufkraft der breiten Masse des Volkes und pflegliche Behandlung jener, die man als Marktbedürfnisse ermittelnden Elemente der Wirtschaft bezeichnen kann.

### Neue Arbeiterjugend

Der „Völkischer“ berichtet über interessante Beobachtungen in der Lehrlingsabteilung der Robert Bosch A.G.:

Seit Jahren waren in der Firma die Leistungen der Lehrlinge in beängstigenderem Maße rückgängig, eine Beobachtung, die auch bei zahlreichen anderen Firmen und vielen Schulen gemacht wurde. Der Marxismus zerstört Arbeitsgesinnung, Leistung und Lebensgeist. Klassenkampf und Klassenhaß sind keine Ideale, die einem jungen Menschen Halt im Leben zu geben vermögen. Die politische Verbeugung vergräbt bewußt schon den jungen Menschen die Arbeit. Einige Zeit vor dem staatlichen Umsturz zeigte sich eine langsame, aber feste Besserung bei einzelnen Bosch-Lehrlingen. Jüngere Arbeiter, wachsende Arbeitsfreude, Rückkehr zur Ehrlichkeit und anfänglicher Gehinnung hoben sich aus den anderen heraus. Forchte man nach den Ursachen der überraschenden Besserung, so erfuhr man immer wieder, daß es sich um Jungen handelte, die sich von den guten Organisationen losgemacht und sich der Hitlerjugend, der SA, SS, oder dem Stahlhelm angeschlossen hatten.

Heute ist mit der vollen Abkehr der jungen Menschen vom Marxismus eine weitgehende, schon äußerlich sichtbare Besserung vor sich gegangen. Man sieht wieder viel mehr frische, klare Augen. Die Lehrlinge stellen ein ernstes Streben bei den Jungen fest, ein charaktervoller Mensch und ein tüchtiger Facharbeiter zu werden. Auch die Kameradschaftlichkeit ist viel besser geworden. Sichtlich ist ein neuer, besserer Geist bei dem jungen Facharbeiternachwuchs eingezogen.

### Leitwort der Woche

Sobald jemand so stark ist, seinen Kräften, den großen und kleinen, nur allen Spielraum zu gewähren, so ist er auch für andre am besten da, wie er nur immer dazu sein vermöchte.

Adalbert Stifter



### Der älteste SA-Mann feiert Goldene Hochzeit

Festgottesdienst in der Münchener Himmelfahrtskirche zu Ehren des Truppführers Georg Kuenzel, der mit seinen 90 Jahren der älteste der braunen Kämpfer des Führers ist, und jetzt in voller körperlicher und geistiger Frische seine Goldene Hochzeit begehen konnte.

### Das ist die verfolgte „Eiserne Garde“ Rumäniens

Cornelius Codreanu, der Bauernführer der „Eisernen Garde“, beim Abschieden der Front auf einer Massenkundgebung

Im Zusammenhang mit der Ermordung des Ministerpräsidenten Duca hat in Rumänien eine große Aktion gegen die faschistische Eisene Garde eingeleitet, von der bereits mehr als 400 Mitglieder verhaftet wurden. Die Regierung sucht mit allen Mitteln zu beweisen, daß das Attentat im Einverständnis mit der Leitung der „Eisernen Garde“ verübt wurde.



## Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Durch die Wirbeltätigkeit im Nordwesten sind wärmere ozeanische Luftströmungen nach dem europäischen Festland verdrängt worden. Der Hochdruck über dem Festland behauptet sich indessen, so daß für Donnerstag und Freitag mehrfach trübes, aber vorwiegend trockenes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten ist.

### Neuenbürg

Schneegänge. Vergangene Nacht um 1/2 12 Uhr wurden über der Stadt Schneegänge bemerkt. Ihrem Geschrei nach waren es nicht wenige, sie flogen auch ziemlich niedrig und untreuen anscheinend den Schloßberg, um dann in südlicher Richtung zu verschwinden. Sind sie Vorboten von noch mehr Schnee oder ist es in ihrer Heimat so eilig geworden, daß die Gewässer zufrieren?

### Bad Wildbad

Heimatkundliche Ausstellung in Wildbad. Ein längst gehegter Plan, in Wildbad eine heimatkundliche Ausstellung zu veranstalten, scheint greifbare Formen anzunehmen. Der zu diesem Zweck vor Wochen gebildete Arbeitsausschuß hat wertvolle Vorarbeit gemacht und ist eifrig bemüht, es nicht nur bei Anregungen zu lassen, sondern daraus eine würdige Sammlung zusammen zu stellen und dieselbe der Öffentlichkeit, Kurgästen sowohl, wie der Einwohnerschaft, zugänglich zu machen. Was andere Kurorte schon längst eingerichtet haben, darf auch in Wildbad nicht fehlen und dürfte dem guten alten Ruf unserer Vaterstadt nicht zum Nachteil sein.

Wildbad, weniger reich an Schnitzereien, Töpfereien usw. ist umso reicher an fagenvoller, ruhmvoller Vergangenheit, welche in Schrift und Bild mannigfaltig festgehalten ist. Auch alte Wäffelstücke, Waffen, Werkzeuge, Innensachen sind noch da und dort zu finden. Wenn solche Zeugnissen von ihren Besitzern in Ehren gehalten und nur ungern aus der Hand gegeben oder gar veräußert werden, so ist das ohne weiteres anzuerkennen. Aber einen großen Dienst können diese Inhaber der Allgemeinheit sowohl wie unserer Heimatstadt erweisen, wenn sie solche Gegenstände der geplanten heimatkundlichen Ausstellung 1934 auf dem Sommerberg als Leihgabe zur Verfügung stellen.

In diesem Falle bleiben diese Sachen Eigentum und jeder Besitzer wird mit Name im Katalog und auf dem Ausstellungskärtchen angeführt.

Daß die ganze Sache versichert und bewacht wird, ist selbstverständlich. Einwohner von Wildbad! Helft deshalb mit an unserem Vorhaben und meldet bei Zeiten an, was ihr zur Ausstellung geben könnt!

R. Sch.

Familienabend des Turnvereins. „Frisch, fromm, fröhlich frei — ist der Wahlspruch der Turnerei!“ Einmal wieder fröhlich sein zu können, das war die Absicht, die die Vereinsleitung hatte, als sie die Abhaltung des Familienabends beschlossen hatte. Und die große Turnfamilie, die an diesem Abend sich im Vereinslokal „Alte Linde“ eingefunden hatte, wurde nicht enttäuscht, steht doch an der Spitze des Vereins der Mann, dem hier die größten Erfahrungen für eine Programmgestaltung zugefallen sind, was dadurch bezeugt ist, daß er von andern Vereinen schon wiederholt damit betraut wurde und immer in Vergütungsausschüssen zu finden ist. Gleich beim Eintritt in den Saal wurde man durch die fachmännisch angebrachte Dekoration in die richtige Stimmung versetzt. In wohlüberdachter Reihenfolge hörte man Musikvorträge von der Kapelle des Musikvereins, gemeinsam gesungene Turnerlieder, Gedichtvorträge oder sah man Frei- und Geräteübungen und zwei humorvolle, glänzend wiedergegebene Theaterstücke, die jeden für einige Zeit die Alltagsorgen ganz vergessen ließen und damit den erwünschten Zweck vollkorn erfüllten. Eindrucksvoll waren die Worte, mit denen der Vereinsführer F a b r i c a seinem bewährten Oberturnwart W i l h e l m L ö b e als Dank und Anerkennung für seine sechsjährige Tätigkeit als Turnwart des Vereins das Bild des großen Führers Adolf Hitler überreichte mit dem Wunsch, daß ihm von diesem aus Kraft und Freude für sein nicht immer freudbereites Amt zugehen möge. Mit derselben Gabe wurden auch die vom Deutschen Turnfest als Einzelsieger beimgeehrte Turnbrüder F r i t z E i t e l und F r i t z L ö b e erfreut. Dem Fahnenträger Gustav Schmid, der über die vielen Tage des Deutschen Turnfestes die Vereinsfahne betreute, wurde das gefittete Band zu treuen Händen übergeben. Die Vereinsleitung kann bestimmt versichert sein, daß jeder Besucher wohlbefriedigt von dem Abend nach Hause gegangen ist, somit also das volkorn erreicht wurde, was sie damit wollte.

### Birkenfeld

Beim Anreiten der SA. Birkenfeld, die gestern ihren Heimatabend hatte, kam ein Hitlerjunge auf dem rechten Boden zu Fall und brach sich den Fuß. Er wurde vom Arzt, der rasch zur Stelle war, verbunden und ins Krankenhaus transportiert.

Am Montag sind unsere Saarländer wieder in ihre Heimat abgereist. Sechs Wochen verweilten sie in unserem schönen

Schwarzwald, der an den Kindern sichtlich Wunder gewirkt hat. Wer die Kinder bei ihrer Ankunft sah und am Montag wieder bei ihrer Abreise, war freudig erheitert über das gute Aussehen, und das fröhliche Wesen der Kinder. Es waren völlig verwandelte Menschenkinder, die da wieder von uns gingen, und alle wären sie wohl gerne länger bei ihren guten Pflegeeltern geblieben. — Doch als sie sich auf dem Bahnhof alle wieder sahen und erkannten, fürte man die Freude, die sie bewegte, bald wieder bei ihren Angehörigen zu sein, und ihnen all das Gute und Schöne, das sie erleben und genießen durften, zu erzählen. Wer es von den Pflegeeltern ermöglichen konnte, gab seinem Kind das Geleit zur Bahn. Der Schülerchor sang ihnen vor der Abfahrt des Juges. Es war ein so herzliches Abschiednehmen, daß manchem von den Kindern und Erwachsenen die Tränen kamen. Endlich waren alle Kinder glücklich in den Wagen untergebracht. Der Zug fuhr an, ein letztes Winken und Heil-Hüter-Kufen.

Wir haben durch die Kinder das Land mit unseren Brüdern und Schwestern im Saargebiet fester geschlossen, und sie werden es uns danken durch ihre Treue.

M.

Conweiler, 8. Jan. Auf Samstag Abend die hiesige Feuerwehrkapelle zu einer Abendunterhaltung in das Gasthaus zum „Waldhorn“ eingeladen. Wie man es bisher gewohnt war, daß die Veranstaltungen der Feuerwehrkapelle immer eine gewisse Anziehungskraft ausübten, so war auch diesmal der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Der gute Besuch war auch der Kapelle wohl zu gönnen, da sie sich bei jeder Gelegenheit der Allgemeinheit zur Verfügung stellt. Als Einleitung erklang der mit Macht und schneidigem Tempo gespielte „Waldweiser Marsch“ (Adolf Hitlers Lieblingsmarsch), worauf der Vorstand herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen und Worte des Dankes an den Dirigenten Hecht-Birkenfeld richtete, der sich besonders um die Kapelle verdient gemacht habe. Bei den darauf folgenden Musikstücken — zu erwähnen ist „Florentiner Marsch“, „Jubelquadrant“, „Männerkinder!“ — gab die Kapelle beste Proben ihrer Leistungsfähigkeit. Das dreiatzige Theaterstück „Das Köhlerkind vom Wildbachgrund“ wurde sehr ergreifend und ausdrucksvoll gespielt und fand allgemeinen Beifall. Große Beifall löste der Militärchor „Johann Käsel“ aus; daß aber der Leutnant beim Abschied noch die Mühe nicht, war bei der Rollenbesetzung nicht verwunderlich. Abwechslung brachte die „Musikalische Schusterknecht“ in die Vortragsfolge, wobei verschiedene Musiker Proben ihrer Leistungsfähigkeit ablegen konnten. Die anschließende Gabelverlosung brachte keine Enttäuschungen, da es lauter Gewinner gab; auch hier dürfte die Kapelle auf ihre Rechnung gekommen sein. Mit Befriedigung kann die Feuerwehrkapelle auf eine gut gelungene Veranstaltung zurückblicken.

Höfen a. Enz, 9. Hartung. Gestern vormittag reisten auch unsere Saar-Herrenkinder, zwölf an der Zahl, in die Heimat zurück. Es gab auf dem Bahnhof einen ziemlich wehmütigen Abschied zwischen Pflegeeltern u. Pflegekindern, ein Beweis dafür, wie herzliches Einvernehmen sich zwischen beiden Teilen in den 7 Wochen ihres hiesigen Aufenthalts entwickelt hat. Am Freitag vormittag schon hatte die Schule den Gärtchen eine eindrucksvolle Abschiedsfeier bereitet, die ihnen noch lange im Gedächtnis bleiben und nachwirken dürfte und wobei ebenfalls reichlich Tränen flossen. Hoffen wir, daß den Kindern ihr Hiersein in jeder Hinsicht zum Segen gereicht ist.

### Verkehrserziehung

Man erinnert sich, daß vor kurzem schlagartig im ganzen Lande eine Verkehrskontrolle einsetzte, wobei in Bärntenberg an einem einzigen Tage allein 6000 Radfahrer zur Strecke gebracht wurden, weil sie keine vorchriftsmäßige Beleuchtung verwendet hatten. Das war die Folge davon, daß sich bekanntlich viele Personen aus verschiedenen Gründen nicht um die Verkehrsvorschriften kümmern, trotzdem in den Tageszeitungen wiederholt auf ihre Einhaltung hingewiesen wurde.

Die hohe Zahl der Straffälligen legt deutlich Zeugnis davon ab, daß von sehr vielen Straßenbenutzern die Verkehrsvorschriften noch nicht ernst genommen werden. Nur allzu viele glauben, sie seien da, um sie umgehen zu müssen, oder sie seien nur für die Großstadt geschaffen. Ueber die Folgen der Verkehrsübertretungen machen sich diese Leute meist keine Gedanken. Sonst könnte es nicht sein, daß Radfahrer ohne Licht fahren oder daß sie zu Dreien oder Vierern gedankenlos oder sich unterhaltend auf verkehrsreichen Landstraßen nebeneinander radeln. Es könnte auch nicht sein, daß Kraftfahrer bei der Begegnung mit Radfahrern nicht abblenden, und auf diese überbaut keine Rücksicht nehmen, sondern so hart an ihnen vorbeifahren, daß der Radfahrer sich schnell überlegt, ob er nicht besser selber in den Straßengraben hinunter soll statt zu warten, bis er vom Kraftwagen dorthin befördert wird. Derartige Rücksichtslosigkeiten müssen verhindert werden. Jeder Einzelne muß dazu beitragen, jeder Einzelne muß es sich zur Ehre machen, auf seine Mitmenschen Rücksicht zu nehmen, indem er sich stets vor Augen hält, daß er zur Einhaltung der selbstverständlichen Verkehrsvorschriften verpflichtet ist. Es muß auch jeder dazu beitragen, daß aus dem mutwilligen und leichtfertigen Sünden ein anständiger Straßenbenutzer wird. Nehmt einen solchen Sünden nie in Schutz, wenn er gefehlt hat; ihr bestecht euch dadurch nur selber. Oder ist es nett, wenn ein rücksichtsloser Radfahrer eine Frau anfährt und etwa 20 dabei anwesende Personen ihn darauf in Schutz nehmen, daß er unerkannt entkommen kann? Das ist falsche Nächstenliebe und diese sollte doch in keinem deutschen Herzen aufkommen.

Deshalb muß auch im Verkehrsleben eine gegenseitige Erziehung einsetzen, wie sie am alten deutschen Döere vorhanden war. Helft also alle mit, die ihr guten Willens seid, daß der Verkehrsfürer verschwindet. Entweder er läßt sich ein in die Gesetze, oder er soll auf Schütters Knaben gehen.

K. R., Birkenfeld

### Dauerwettbewerb für Molkebetriebsleiter

Zur Förderung der Qualität der Butter richtet die Württ. Landwirtschaftskammer einen Dauerwettbewerb ein. Molkebetriebsleiter, die gewisse Bestimmungen bei zwölf aufeinanderfolgenden Butterprüfungen erfüllen haben, erhalten eine bronzene Plakette und 50 RM, bei weiteren zwölf aufeinanderfolgenden Prüfungen eine silbervergoldete Plakette und 70 RM. Hat ein Betrieb von zwölf aufeinanderfolgenden Prüfungen bei mindestens vier Prüfungen je zehn Punkte im Geschmack und 20 Punkte insgesamt erreicht, dann erhöht sich der Geldbetrag jeweils um 10 RM. Sämtliche Molkebetriebsleiter von anerkannten Württ. Markenbutterbetrieben gelten ohne weitere Anmeldung als am Wettbewerb teilnehmend. Die Bestimmungen haben rückwirkende Geltung bis 1. Januar 1933. Folgenden Molkebetriebsleitern wurde eine bronzene Plakette und 50 RM. zuerkannt: Oberle, Eng, Molkebetriebsleiter, Molkegenossenschaft e. G. m. b. H., Sals, M. Hagold; Eger, Alois, Molkebetriebsleiter, Fr. Jand, A. G., Biberach a. N.; Degele, Alois, Molkebetriebsleiter, Bezirksmolkereiverwertung, e. G. m. b. H., Geislingen an der Steige; Säger, Albert, Molkebetriebsleiter, Molkegenossenschaft e. G. m. b. H., Dedensbrunn, M. Galtz; Walcher, Josef, Molkebetriebsleiter, Württ. Molkereiverwertung, A. G., Stuttgart; Widmaier, Gottl., Molkebetriebsleiter, Molkegenossenschaft e. G. m. b. H., Oberjesingen, M. Herrenberg.

Die Molkebetriebsleiter Alois Eger, Biberach a. N. und Alois Degele, Geislingen an der Steige, erhalten außerdem Aufschlagsprämien von 10 RM.





# Württemberg

**Calw. (Tobfuchtsanfall.)** Am Erscheinungsfest erlitt ein Bewohner der Bischofsstraße einen Tobfuchtsanfall. Er zertrümmerte die Fensterscheiben, richtete in der Wohnung Schaden an und griff auch verschiedene Personen an. So verletzte er den herbeieilenden Hausbesitzer und schlug einen Polizeibeamten und zwei Mitglieder der Kreis-Sanitätskolonne. Den Kolonnenführer verletzte er dabei derart, daß dieser sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und arbeitsunfähig wurde. Der Tobfichtige wurde nach Tübingen verbracht.

**Salach, Oß. Göttingen. (Der Brand bei Schachenmayer.)** Die Ursache des Brandes bei der Firma Schachenmayer ist immer noch nicht geklärt. Eine Stunde vor Bekanntwerden des Brandes gingen die beiden Nachtwächter noch durch den zerstörten Trakt, ohne etwas zu bemerken. Eine Ueberhebung durch die in dem Neubau aufgestellten Trockenschränke ist ausgeschlossen, da diese keinerlei Heizmaterial enthielten. Kurzschluß kann ebenfalls nicht vorliegen, da die elektrische Leitung außer Strom gesetzt war. Zu allem Unglück war die Telefonleitung beim Förderer seit drei Tagen gestört und wegen der Feiertage noch nicht in Ordnung gebracht worden. Die besondere Alarmvorrichtung der Fabrik funktionierte selbstverständlich ebenfalls nicht. Die Strohdecken wurden, wie der „M.-Kurier“ sich berichtet läßt, von der Polizei beschlagnahmt. Glücklicherweise herrschte in der Nacht ziemliche Windstille, sonst wäre wohl der Hauptbau und die anschließenden Kontorräume nicht zu retten gewesen. Die, beiseite geschoben liegenden noch immer über dem Brandgelände. Die Salacher Ortsfeuerwehr, die unter ihrem Kommandanten Obermayer einen wesentlichen Teil dazu beigetragen hat, daß das Feuer auf seinen 80 Meter langen Verbrennungsbereich beschränkt werden konnte, arbeitet augenblicklich noch immer an der Niederstufung der letzten Brandreste in den Rohstofflagern. Auch das Eingreifen der SA, bewährte sich bei der Schwere des Brandfalles mit großem Erfolg.

**Spöckingen. (Alpenfernsicht bis zum Montblanc.)** Den Besuchern des Dreifaltigkeitsberges bot sich am Sonntag vormittag eine selten schöne Alpenfernsicht. Selbst der Montblanc konnte aus der Anzahl der in drachvollem Frührot liegenden schneebedeckten Gipfel erkannt werden. Ueber die schneebedeckten Schwarzwaldberge konnten die Vögel gefolgt werden. Die Dreifaltigkeitsbergwarte gibt den „Fälern“ seit einiger Zeit die Alpenfernsicht dadurch bekannt, daß auf dem Turm eine Fahne hochgezogen wird.

**Bad Mergentheim. (Vom Jug überfahren und getödtet.)** Der 16 Jahre alte Streckenarbeiter Milan Deinkeln wurde von einem aus Würzburg kommenden Zug in Kanda erfaßt und auf der Stelle getödtet. Er hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder.

**Vom bayerischen Allgäu. (Tot unter der Lawine.)** Vier Augsburg Reichswehrsoldaten machten in 1800 Meter Höhe auf den Schippenhöfen bei Nidlen eine Schivarte, als sich plötzlich ein Schneebrett löste, der 24jährige Oberfähnrich Anton Jährenschon von Wertingen 300-400 Meter den Hang hinabstürzte und unter der Lawine in einer Tiefe von 3-4 Metern begraben wurde. Erst nach mühsamer Arbeit gelang es, den Verunglückten zu bergen; er war tot.

## Festnahme zweier katholischer Geistlicher

**Stuttgart, 5. Jan.** Die Politische Polizei hat zwei katholische Geistliche festgenommen und in das Schubhäftlager Auhberg gebracht. 20 Schubhäftlinge, die als Opfer gewissenloser Verführer anzusehen sind, wurden gleichzeitig aus dem Lager Auhberg entlassen.

Zu der Verhaftung der Geistlichen wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Die Württ. Politische Polizei hat sich nach sorgfältiger Prüfung der gesamten Umstände, die sich infolge der wachsenden Erregung in einzelnen Orten geradezu zu einer Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ausgewachsen haben, entschlossen, namentlich in einer Reihe von Fällen durch die Anordnung der Schubhaft der Fortsetzung dieses verantwortungslosen Treibens einen Riegel vorzusetzen.

Im Zuge der eingeleiteten Maßnahmen sind der Stadtpfarrer Dangelmaier aus Weisingen und der Pfarrer Sturm von Badhaus, Oß. Herreheim, festgenommen und in das Schubhäftlager Auhberg verbracht worden.

Im Zusammenhang mit diesen Festnahmen wird auf verschiedene Beispiele politischer Agitation durch katholische Geistliche hingewiesen. So habe ein Geistlicher zur Hinrichtung von sechs Kölner Kommunisten eine heilige Messe abgehalten und sich mit ihm anvertrauten Kindern im Religionsunterricht über diese Hinrichtung auseinandergesetzt. Ein anderer habe von der Kanzel herab die nationalsozialistische Bewegung geschmäht. Ein dritter Geistlicher habe an einem Abend, an dem die ganze Welt die Rede des Kanzlers anhörte, seinen katholischen Gesellenverein mit unauffälliger Tagesordnung einberufen und so das Abhören der Rede verhindert.

## Handel und Verkehr

**Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 9. Jan.** Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 50 Ochsen (unverkauft 5), 37 Bullen, 159 Jungbullen, 253 Kühe, 353 (20) Färsen, 2 Fresser, 1235 Kälber, 1991 (20) Schweine, 1 Schaf. Erlös aus je 1 Sentner Lebendgewicht: Ochsen a 1. jüngere 27-28 (letzte Markt: unv.), 2. ältere 25-26 (unv.), b 23-24 (unv.), c 21 bis 22 (20-22), Bullen a 26-27 (unv.), b 24-27 (unv.), c 23-25 (unv.), d 22-23 (unv.), Färsen a 29-31 (28-31), b 25 bis 27 (unv.), c 23-24 (unv.), d 20-22 (unv.), Kälber a Andere Kälber: a 34-37 (34-36), b 29-32 (unv.), c 25-28 (unv.), d 22 bis 24 (unv.), Schweine a fette über 300 Pfd. 49-50 (50/1), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 49-50 (unv.), c von 200-240 Pfund 48-49 (47-49), d von 160-200 Pfd. 46-47 (45-47), e fleischige von 120-180 Pfund 44-45 (43-44), Sauen 35-41 (34-40) Mk. Marktverlauf: Großvieh mäßig, Kälber mäßig, Schweine ruhig.

**Stuttgarter Fleischmarkt vom 9. Jan.** Farrenfleisch 41-46 (letzte Markt: unv.), Rindfleisch, Rindfleisch fett 50-54 (50-56), mittel 43-47 (unv.), gering 38-42 (unv.), Rindfleisch 23-34 (24-35), Kälber mit Innereien 55-63 (unv.), Schweinefleisch 68-73 (unv.), Hammelfleisch 55-60 (55-59) Pfg. je Pfund.

**Stuttgart, 9. Jan.** Amtlicher Großmarkt für Getreide- und Futtermittel. Im Getreide- und Mehlgeschäft wird nur der laufende Bedarf gedeckt. Größere Unternehmungen fanden nicht mehr die Mühlen ihr Pflichtquantum auf Lager haben und die

neuen Mühlenbestimmungen sich noch nicht auswirken können. Es notierten je 100 kg: Württ. Weizen Durchschnittsqualität 76-77 kg Feinpreis 19.20, Großhandelspreis wagnereife 19.20-19.50 (am 2. Januar: 19.20-19.40), Roggen, Durchschnittsqualität, 70 kg Feinpreis 16.10 (unv.), Großhandelspreis 16.50-17.- (unv.), Braugerste 17-18.75 (unv.), Futtergerste 16-16.50 (unv.), Hafer 13.50-14.50 (13.50-14.-), Weizenbrot 5-5.50 (unv.), Mehl 7-8.- (unv.), braugerechtes Stroh 1.80-2.- (unv.), Weizenmehl Spezial 0 mit Austauschweizen 30.75-31.25, Brotmehl 24.75-25.25, Kleie 10.25 bis 10.75 (unv.) Mk.

**Vorzhelmer Pferdemarkt vom 8. Januar.** Aufgetrieben waren 33 Pferde. Es waren folgende Preise üblich: Schlachtpferde 30-80, leichte Tiere 100-350, mittlerer Schlag 400-700, schwerere Pferde 700-1000 Mk. Beste Tiere über Notig.

## Der Kurzbericht

**Die Villa Jettin in Birkenwerder bei Berlin.** Wert 45 000 Mark, wurde beschlagnahmt. Sie ist eingetragen als Eigentum des Sohnes der bekannten Kommunistin, die in Rostau farb, wo auch der Besitzer, der Arzt Konstantin Jettin, wohnt.

**Der Rücktritt des Oberbürgermeisters von Potsdam** wird nachdem auf seinen Wunsch durchgeführt werden, da er einem der Bedeutung Potsdams entsprechenden Repräsentanten unserer Partei Raum geben will.



## Vor 1400 Jahren wurde das „corpus juris civilis“ begründet

Der oströmische Kaiser Justinian (527-565 n. Chr.), Mosaikbildnis in der Kirche St. Apollinare Nuovo in Ravenna.

1400 Jahre sind es jetzt her, daß auf Veranlassung des Kaisers Justinian Digesten oder Pandekten abgefaßt und in einer großen Anzahl von Büchern gesammelt wurden. Diese Sammlungen sind in die Reichsgesetze als das „corpus juris civilis“ eingegangen. Sie bilden das römische Recht, das bis heute eine der wesentlichsten Grundlagen des Rechtes in allen europäischen Staaten ist. Im neuen Deutschland geht man jetzt daran, dieses römische Recht durch eine angemätere Gesetzgebung und Rechtsfindung zu ersetzen.

## Brief aus Vorzheim

Zufüg gelebt - Stiller Silvestertrübel - Sammelbüchsen wieder an die Front - Vorräte des Karneval - Der Schellenbaum

Von jeher waren die Vorzhelmer keine Trauerweiden. Sie machten mit, wenn sich irgendeine Gelegenheit bot und gingen munter und vergnügt daran und schufen sich die Veranlassungen selber nach Bedarf. Die Luft machts - sagen die meisten sich in der Ansicht vereinigt, daß die Gewohnheit des guten Lebens, aus der Zeit, da das Geld in Vorzheim pfundweise verdient und ausgegeben wurde, noch immer nachwirkt. Wahrscheinlich mußte das alles zusammenkommen, um das eigenartige Völkchen im Tal der drei Schwarzwaldflüsse zu bilden, denn Geld allein tut bekanntlich nicht; man muß auch Talent zum Ausgeben haben - und das ist hier unstrittig vorhanden. Wenn einst von der Goldstadt nur noch die Firmenschilder übrig sind, die dann als teure Erinnerungsstücke mit ihren wackelhaften Aufschriften in die zum Ruhestuhl verwandelte Ständige Kultur Ausstellung feierlich überführt werden, dann steigt noch ein allgemeiner Abschieds-Gedächtnis in den sämtlichen Lokalen, und der wird in der ganzen Welt berührt werden. So sind die Vorzhelmer. Die Silvesternacht war allerdings nur ein schwacher Abgang von dem, was sich früher begab, und was geleistet werden kann. Aus dem allgemeinen Schneefall ragten riesengroß die Umrisse der Kirchen, und aus der unsichtbaren Höhe überdröhnten die Glocken das Gebölle und Gesnatter; wie erstickt leuchteten gedämpft bengalische Flammen im Schneetreiben. Man mußte schon gut mit den „Votabverhältnissen“ vertraut sein, um in die Reihen der Fröhlich-Übermütigen eingereiht zu werden, die mit wenig Mitteln aus dem Handgeld den Bacchus- und Tauchmann in einem veranhaltenen, mit Tanz und maßvollem Alkohol, umso mehr Zufügkeit. Und die Eisgrotte in den Balkenlagern erstarrt im Wiedererschlag rote Flammen.

Das war nur eine kurze Unterbrechung der Sammelbüchsen für die Winterhilfe, deren Betreuer gleich Ruten-gängern immer wieder neue Quellen zu erschließen wissen,

## Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

### An die NS.-Gemeinderäte

Am nächsten Samstag, den 13. ds. Mts., abends 1/8 Uhr, findet in der Wirtschaft „Läden“ in Höfen eine kommunalpolitische Schulungstagung für die NS.-Gemeinderäte des Bezirks statt, mit einem Vortrag über das Thema: „Was der Kommunalpolitiker von der Wirtschaft wissen muß“. Für die Gemeinden Herrenalb, Bernbach, Döbel, Loffenan, Neufach findet dieser Vortrag in Herrenalb statt und wird noch besonders bekanntgegeben.

Kreisfachberater für Kommunalpolitik: Renzhaus

Zu der Tagung der NS.-Gemeinderäte am nächsten Samstag in Höfen wird das NSDAP. aus den nachstehenden in meinem Gebiet liegenden Gemeinden Arnbach, Birkenfeld, Denbach, Conweiler, Engelsbrand, Gräfenhausen, Grundbach, Neuenburg, Niebelsbach, Salmbach, Schwann und Waldrennach die Gemeinderäte zur Tagung hin- und zurückzuführen. Die Fraktionsführer wollen die Teilnehmerzahl spätestens bis Freitag 12 Uhr bei mir melden.

Zugführer Braun, Schwann

### An die unabhängigen Lehrer und Lehrerinnen aller Schularten im Kreis Neuenburg

In den letzten Tagen erhielt jeder Kollege (Kollegin) einen Fragebogen des NSLW. Derselbe ist pünktlich auszufüllen und auf den gestellten Termin an mich oder direkt an die Hausleitung des NSLW. abzuliefern. Sollte irgendwo ein Kollege vergessen worden sein, so bitte ich denselben, mir sofort seine Adresse zukommen zu lassen. In Betracht kommen besonders auch Lehrer und Lehrerinnen, die noch nicht verwendet sind.

J. Kirchherr, Heidenbach

Bertrauensmann der Junglehrer im Bez. Neuenburg

### NS.-Frauenschaft Neuenburg-Waldrennach

Donnerstag, 11. 1. 34, 20 Uhr, Heimabend (Pflichtabend.) Die Führerin

### CS. Calmbach

Morgen Donnerstag, den 11. Januar 1934, abends 1/9 Uhr, findet im Festsaal des Volksschulgebäudes ein Sprechabend für die Zelle 1 (Wahlbezirk Rathaus) statt. Erscheinen der zu dieser Zelle gehörigen Pgg. ist Pflicht. Nichtmitglieder werden hierzu eingeladen. Der Ortsgruppenleiter

### CS. Oberhausen-Gräfenhausen

Donnerstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr, Mitglieder-Pflichtabend bei Pg. Paul Bud a. „Grenzfähmühle“. Auch sämtliche Mitglieder der Unterorganisationen haben zu erscheinen.

## Turnen, Spiel und Sport

### Eis-Wettkämpfe in Döbel

Nachdem durch die Kessenteilung im Deutschen Eis-Verein der seitherige nördliche Schwarzwaldgau des Schwäb. Schneeschuhverbandes aufgehoben worden ist und dadurch die Möglichkeit der Konkurrenz der Schneeschuhläufer unseres Bezirks im engeren Rahmen genommen ist, schlossen sich in unserem Oberamtsbezirk jeweils verschiedene Vereine zusammen, um gemeinsam, jedoch jeder Verein für sich bewertet, ihre Vereinskampfe auszuführen. So haben Schömberg und Calmbach und Wildbad und Vorzheim gemeinsam ihre Vereinskampfe ausgeführt und am 6. und 7. Januar die Schneeschuhvereine von Döbel, Herrenalb und Neuenburg. Diese gemeinsamen Wettkämpfe haben den Vorteil, daß die Arbeit, die durch die Legung der Rennstrecken usw. entsteht,

wenn die alten versiegen wollen. Manche Leute meinen, es sei schon genug getan, womit sie andeuten wollen, daß sie bereits genug geübt hätten. Sie bedenken nicht, daß die Größten in die Sammelbüchsen das Jahrgeld für ihre eigene Wohlfahrt bilden, indem sie ihren Volksgenossen zu Essen und Wärme verhelfen und also mittelbar den Verfall des deutschen Volkes beenden; es ist kein Obulus der armen abgesetzten Seelen für den Führer in die Unterwelt.

Im Hoftheater war man eine Woche lang in Sorge, wo die Leute unterbringen, die gekommen waren, um den Film „Rüchlinge“ zu sehen. Hans Albers, der Unermüdbliche, hat sich eine Kuffenmaske vorgebunden und siehe da: er steigt - als Hans Albers. Jedenfalls war das Kino allemal überverkauft. Fastnacht, um damit weiter zu fahren, wurde gleich in doppelter Auflage begonnen. Das Palastkaffee hat sich Köhler verschrieben, zur Geschäftsbelebung; wenn diese Doppelnummer vermittelst Rodelschau und auf neu lastertem rheinischen Frohstimm nicht allzu hohe Zinsen haben, dann mag's gehen, damit unser größtes Kaffee nicht wieder monatelang die Türen schließen muß. Krüder, vorm Krieg, waren's gut Kaffees mit Ruffel. „Die, die, ojerum...“ Die andere Gelegenheit zum Zuschauen ist das Trof, jetzt wieder durch das Theaterkaffee erweitert. Nach klammen Zeiten und politischen Druck in Bezug auf Spädbetrieb, ausgeübt von einer moralisierenden Stelle, die seit geraumer Zeit besichtigt ist, beginnt wieder durch eine vernünftiger Handhabung die Möglichkeit, mehr Kleintunbühnenkünstler einzustellen. Es ist ganz fabelhaft, was da jetzt geboten wird. Nun, wer schon einmal nicht zum Mader geboren ist und über ganz dumme Vorurteile hinweg- und hinaufklettert in die Hallen des lächelnden Satir, - er kommt gern wieder. Namentlich in diesen Wäldern. Die Fidelity ist groß und nachdrücklich, denn die guten Beispiele der Künstler reichen mit. Hundert Meter weit hört man das Gelächter in der Weidhölle.

Vorzheim ist stolz auf seine Feuerwehr. Diese ist stolz auf ihre Kapelle, und diese wiederum kann jetzt mit dreifach geschwelliger Kraft einherwandeln, denn sie hat einen Schellenbaum bekommen, einen fünfstimmigen. Wie wichtig dieses Ereignis ist, kann man daraus erkennen, daß nach einer Woche das Fenster, wo es aufgestellt ist, dicht belagert von Neugierigen, ein Verkehrsbehinderung bildet. Kiki.

# Kein Geld?

Und doch sonst ein anständiger, ehrlicher Mensch, der gerne etwas schaffen wollte? - Da hilft eine Anzeige im Kleinanzeiger! Es gibt immer noch Leute, die Geld ausleihen würden - aber nicht wissen, wem sie es anvertrauen können. Beide finden sich durch den Kleinanzeiger - und beiden ist geholfen!





nicht mehrfach gelieft werden muß. Weiterhin gibt sich dadurch die Möglichkeit, daß jeder Beteiligte, wenn auch nur innerhalb der einzelnen Vereine gewertet wird, für seine Leistungen einen größeren Vergleichsmassstab hat. Endlich ist der größte Vorteil der, daß die Ski-Männer der Gegend bei einer solchen Gelegenheit miteinander in näheren Zusammenhang kommen und einander kennen lernen.

Wider jedes Erwarten zeigte Petrus im letzten Augenblick mit den Ski-Läufern ein Einsehen. Wetter- und Schneeverhältnisse waren gegen jedes Erwarten ausgezeichnet. Der Schneelaufverein in Döbel unter seinem rührigen Vorstand, Herrn Hauptlehrer Kump, hatte eine glänzende Vorarbeit geleistet. Er hatte die gesamten Rennstrecken ausgeteilt, die Sprungschänge hergerichtet und trug die Hauptlast der vielen mit den Läufen zusammenhängenden Arbeiten.

Der Langlauf der Herrenklasse über 15 Km. begann am Samstag, den 6. nachm. 2 Uhr, beim Hotel Jung in Döbel und endigte dort auch wieder.

Von den erschienenen über 30 Läufern erreichten 28 das Ziel, während verschiedene wegen Bindungsbruch u. a. das Rennen aufgeben mußten.

In sehr abwechslungsreicher und interessanter Fahrt führte die Spur in weiten Schleifen auf den weissen auswärtsigen Teilnehmern unbekanntem Wege um Döbel herum. Langlaufstrecken, zum Teil ganz kräftige Anstiege und schneidige Abfahrten waren gut verteilt. Die Konkurrenz besonders unter den besten Läufern war bis zum Schluß sehr stark, die Ergebnisse sind entsprechend gut. Für unentgeltliche Erforschung der Läufer war auf das Beste im Hotel Jung gesorgt.

Bei dem Jungmannenlauf zeigte es sich erfreulicherweise, daß auch in dieser Altersklasse ein guter Nachwuchs vorhanden ist.

Die Abfahrtsläufe am Sonntag morgen begannen mit einem landschaftlich sehr schönen Anmarsch für die Herren zum Startplatz auf dem Verdenkopf. Der Lauf ging in vielen, durch das Unterholz bedingten Kurven und zuletzt auf Holzabfuhr zum Mannenbach-Tal und hinunter zur Ewalmühle, wo sich mäßig für den Aufstieg nach Döbel härtete. Die Damen waren schon vorher von ihrem etwas kürzeren Abfahrtslauf dort eingetroffen.

Um 1/3 Uhr begannen die Sprungläufe. Die Schneeverhältnisse bedingten am Anfang des Springens sehr viele

Stürze. Die Leistungen verbesserten sich aber zusehend, bis am Schluß Hänsler-Neuenbürg außer Konkurrenz den weitesten Sprung des Tages mit 16 Meter machte, während Willb. König-Döbel mit 14 1/2 Meter den weitesten Sprung stand.

Das Gesamtergebnis war ein sehr befriedigendes. Es zeigte, daß in den drei genannten Vereinen ein guter Läuferstamm vorhanden ist. Im Sprunglauf dürfte allerdings bei den vorhandenen Kräften bei weiterer Übung noch eine Verbesserung der Leistungen zu erwarten sein. Besonders zu erwähnen ist die Leistung des Jungmanns Stridel-Neuenbürg, der nicht nur im Jungmannenlauf die beste Leistung aufwies, sondern auch im Herrenabfahrtslauf unter allen Klassen die beste Zeit erzielte.

Die Liste der Ergebnisse folgt.

## Konzert und Theater

### Jugend von Langemart

Niemand von all den Hunderten, die das Schauspielhaus am Montagabend bis auf den letzten Platz füllten, wird etwas anderes zu sehen erwartet haben, als dies: ein Stück aus dem Weltkrieg, gesehen durch die heisse Baberlobe des Jahres 1933. Man erwartete auch kein Kunstwerk, im Sinne einer Dichtung, da — wer mit den Entwicklungsgeboten vertraut ist, weiß es — eine Bereitschaft schon rein handwerklich-gestaltender Art erst allmählich entstehen kann, wenn eine Kultur-epoche aus dem Zustand der Gefühlsbetontheit in den der klärenden Schau übertritt. Verfaulen, der Verfasser, ist also ein Jüngling mit aller Unbedingtheit des Gefühlsdenkers, wenn er nacheinander in vier Bildern Probleme der heutigen Zeit überträgt auf die Vergangenheit, auf den Krieg; wobei zu fragen bleibt, ob das erschütternde Gottesgericht nicht besser und würdiger verehrt oder verflucht werde in Schweigen; und daß nur gehalten, wer dem Ungehörigen gewachsen ist.

Das Stück kommt nicht weit über den Versuch hinaus, für etwas Gedächtnis die Ereignisse zu suchen, statt umgekehrt aus den Ereignissen den Sinn zu schälen. Die Begriffe der Pflicht (geht der Dienst am kriegswichtigen Werk über den Kampf vom Feind? — Gegenstand des 1. Bildes), der Kameradschaft (Studenten und Arbeiter bei Langemart — 2. Bild) und der

erinnernden Treue (4. Bild) werden abgehandelt und im Sinne der Jugend entschieden. — Mit einer aus dem Dargestellten kommenden Eindringlichkeit und harter Wirkung, die im Theaterraum als hörbare Rührung zum Ausdruck kommt, wird im ersten Bild der Hiesigkeit in einem Studenten gezeichnet, der sich im Kampf der Begeisterung freiwillig ins Feld meldete, während Mutter und alte Freunde ihn gemäß dem letzten Willen des Vaters reklamieren wollen, was nicht geschieht, so daß wir ihn als Kadete in der Korporalschaft eines grobbiedereren Unteroffiziers in Flandern wiederfinden. Auf dieses aus Erörterungen bestehende Bild folgt ein Gespräch zwischen Engländern in deren Graben, das mit dem berühmten Angriff der jungen Regimenter und dem Gesang des Deutschlandliedes schließt. Der Sinn des letzten Bildes ist nicht klar; weshalb will der als der einzige Kamerad des Sohnes zurückgekehrte Arbeiter zuerst nicht die ihm angebotene Möglichkeit seiner Ausbildung annehmen? Ein sehr schwarzer Abbruch. Das Stück hätte vielleicht heraldischere Aufnahme gefunden, wenn die Darstellung besser, d. h. echter gewesen wäre. Außer Erna Heinle als Mutter und H. Lichtweiß als Kadet, zwei vollkommen glaubwürdig und überlegen gehaltenen Figuren, zerplitterte alle Bemühung an der mangelnden Einheit des Stils, woran die dürftige und verzettelte Ausstattung nichts besserte. Darüber kann auch die Hochachtung vor der Gefinnung nicht hinwegtäuschen. Man möchte überhaupt wünschen, daß die Aufführungen von anerkannt großen Schauspielern der neueren Zeit neben den Klaffern (bis jetzt nur eine in dieser Spielzeit) den Kräften Gelegenheit böten, an einem Kunstwerk über sich selber hinauszuschauen und am Maßstab der in Jahrzehnten auf großen Bühnen geformten Theateraufführungen ihr Können zu prüfen. ... in

Wegen Ehekronung meines Mädchens suche ich per sofort oder 15. Januar ein eheliches, feißiges

### Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und schon gedient hat.

Frau Emma Lebler, Pforsheim, Zerkenerstraße 21 (Laden).

## Leib-Ordner

Metall-Locher

Leib-Mappen

empfiehlt die

C. Meeh'sche Buchhandlg.

## Wassertriebwerk T 19.

Die Stadtgemeinde Neuenbürg beabsichtigt, in Verbindung mit einer vom Auslauf des Unterkanals von T 17 bis zum Auslauf des Unterkanals von T 19 in die Erz sich erweiternden Einzelerweiterung folgende Änderungen an ihrer Triebwerksanlage T 19 vorzunehmen:

Die jetzige Wehranlage soll durch ein 60 Meter unterhalb der Vorlaufbrücke gelegenes hydraulisches Hochwehr mit zwei je 12,50 Meter weiten Öffnungen ersetzt werden. Mit der neuen Wehranlage, deren Schwelle auf 320,76 Meter ü. N. N. und Oberkante auf 322,85 Meter ü. N. N. zu liegen kommt, ist eine Erhöhung des Stauwasserspiegels um 0,46 Meter beabsichtigt.

Weiter soll anstelle des jetzigen Oberkanals ein 7 Meter oberhalb dem neuen Wehr höhenförmig abnehmender, weis nlich kürzerer, betonierter, teilweise überdachter, neuer Oberkanal treten.

An der Turbinenanlage selbst werden Änderungen nicht vorgenommen.

Am Unterkanal ist außer einer Verkürzung der linksseitigen Kanalsung um 10 Meter eine Veränd. nicht vorgesehen. Auch soll dort an der Höhe des Unterwasserstraßens nichts geändert werden. Einwendungen gegen die geplanten Änderungen sind innerhalb 14 Tagen bei Verlust des Einspruchsrechts beim Oberamt anzubringen, wo Pläne und Beschreibung zur Einsicht aufliegen.

Neuenbürg, den 9. Januar 1934.

Oberamt: E m p p.

## Gemeinde Bickenfeld. Holz-Verkauf.

Freitag den 12. Januar 1934, abends 7 Uhr, kommen im Gasthaus zum „Rohle“ aus Gemeindefeld Abt. V 4 Steinhäusle und Abt. V 14 Forstschlog

auf 95 Km. buchenes, forstliches und tannenes Brennholz im öffentlichen Ausschreib. zum Verkauf.

Gemeindefeld: B e c h e r.

## Neuenbürg. Café-Restaurant zum „Schwanen“.

### Heute Schlachtpartie

wogu freundlich einladet

Adolf Rothfuß und Frau.

Nach dreijähriger Assistententätigkeit habe ich mich in

Wildbad als

## Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. Hermann Eisenlohr.

Haus Grunow, Fernruf 363.

Sprechzeit: 9-12, 2-5, Sa. 9-12.

Zu allen Kassen zugelassen mit Ausnahme der V.K.B.-Kassen!

Wir haben den

## Berechtigungs-Nachweis

für den Verkauf parteiamtlicher, vorschriftsmäßiger Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände

sowie Abzeichen der R.S.D.M.V. und deren angehörigen Formationen und Verbände erhalten.

Phil. Bosh Nachf. Sporthaus Sixt

Wildbad.

## Die Verteilungsstelle des „Enztäler“ in Loffenau

wird mit sofortiger Wirkung Herrn Hermann Adam, Schuhmann, übertragen. Bezugsnehmer wollen von jetzt an nur Herrn Adam ausgehändigt werden.

Verlag „Der Enztäler“

### Statt Karten!

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und aufrichtigen Mittragens des tiefen Leides, das uns durch den schweren Verlust unseres lieben, treuen Vaters

## Karl Himly, Dentist

betroffen hat, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank, ganz besonders für das treue Geleit zum Grabe in der Abendstunde.

Für die Hinterbliebenen:

Helene Himly.

Herrenalb, den 9. Januar 1934.

## Die Praxis meines Mannes

wird weiter geführt.

Frau Helene Himly.

Wildbad, den 10. Januar 1934.

## Danksagung.

Für alle Liebe und Aufmerksamkeit sowie der tiefempfundenen Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlossenen

## Marie Proß,

geb. Großmann,

sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Dauber für die tröstenden Worte, dem Piederhang für den Gesang, den Schulkameraden für die Kranzablieferung und all denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Proß mit Sohn Willg.

## Fische billig!

Heute eintreffend direkt von der See:

Kabliau im ganzen, Pfund 20 -  
Filet ohne Bauchlappen, Pfund 35 -

Bücklinge Pfd. 35 - Sprotten 1/2 Pfd. 27 -  
Kohlringe 10 St. 45 - große Milchher 5 St. 39 -  
Kollmops u. Bismarckherlinge 1/2 Dose 68 und 74 -

## PFANNKUCH

Neuenbürg.  
Früh gemästete

## Stoffische

empfehlen

Carl Mahler.

Evang. Gottesdienst

in Wildbad

Mittwoch abend 8 Uhr Bibel-  
Lesend im Gemeindefaal.  
Donnerstag abend 8 Uhr Mädchen-  
abend im Pfarrhaus.



ECKE METZGER-  
BLUMENSTRASSE

Mit Geschmack  
gekleidet sein - heißt  
Mäntel und Kleider  
tragen aus dem Spezialhaus  
**C. Berner**  
PFORZHEIM

nur  
Ecke Metzger- und Blumenstraße

## W. Forstamt Langenbrand. Brennholz-Verkäufe.

1. Am Mittwoch den 17. Jan. 1934, vorm. 10 Uhr, im Schmiedberg im Ort aus Distr. Hengstberg Abt. Ob. Förlberg, Ob. Schwende, Döbelschlager, Tenzhalde, Streumiese, Sulgebene, Schleichweg, Tammühleberg: Am Rodelholz Pfd. 2 m 1/2, 7, Kuschuh 94, Eichen 5, Buchen 23, 12 Reislose aus Ob. Schwenke.

2. Am Donnerstag den 18. Jan. 1934, vorm. 10 Uhr, im Größeltalwieshaus aus Distr. I Größelberg, Abt. Ob. Sauberg, Wasserwerk, Größelsteige, Hnt. Harb, Distr. II Sachberg, Abt. Enzhalde, Söckhof Km.: Eiche 1, Buchen 21, Kuschuh Eichen 9, Buchen 21, sonst Laubh. 1, Nadelh. 192, 19 Reislose aus Hnt. Harb und Enzhalde

Diese Woche

billige

## See-Fische

Prima Milchher

## Salz-Heringe

## Lebensmittelhaus. indemann

